

# WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20 • <http://www.wifo.ac.at>  
A-1030 VIENNA – AUSTRIA, ARSENAL, OBJEKT 20

## Öffentliche Pflege- und Betreuungsleistungen in Österreich – mehr als ein Kostenfaktor

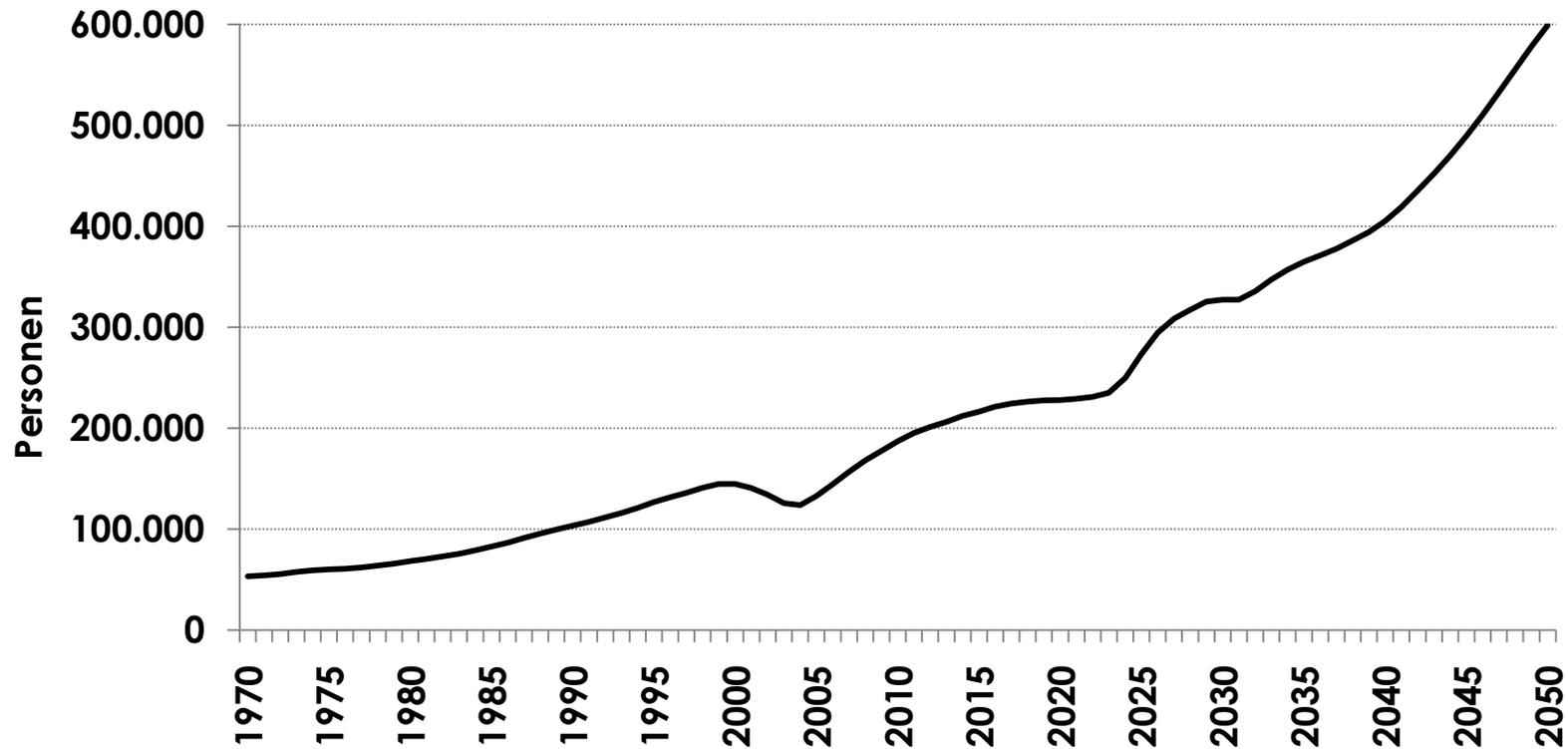
**Ulrike Famira-Mühlberger**  
**Matthias Firgo**

**GÖG-Colloquium**

**17. Oktober 2017**

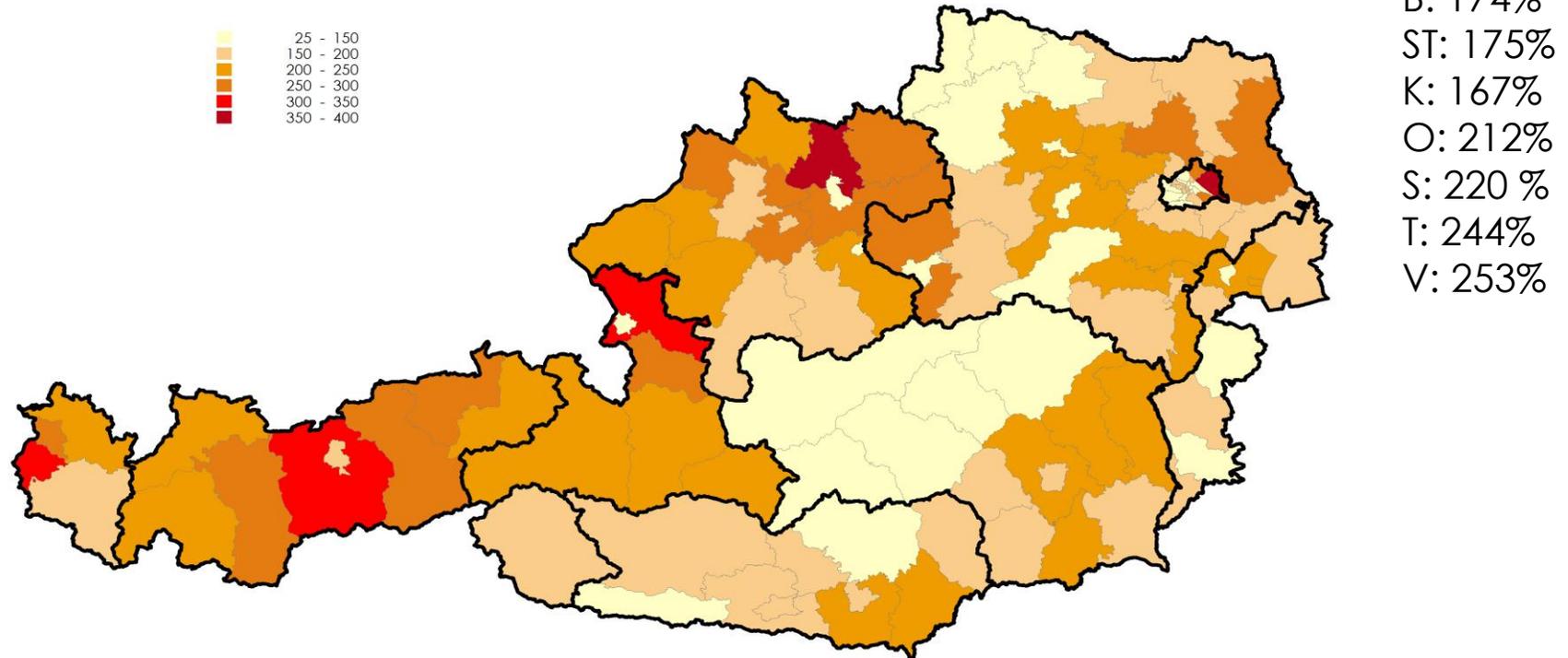
# Herausforderung demographische Entwicklung

## Entwicklung der Personen im Alter von 85 und mehr Jahren



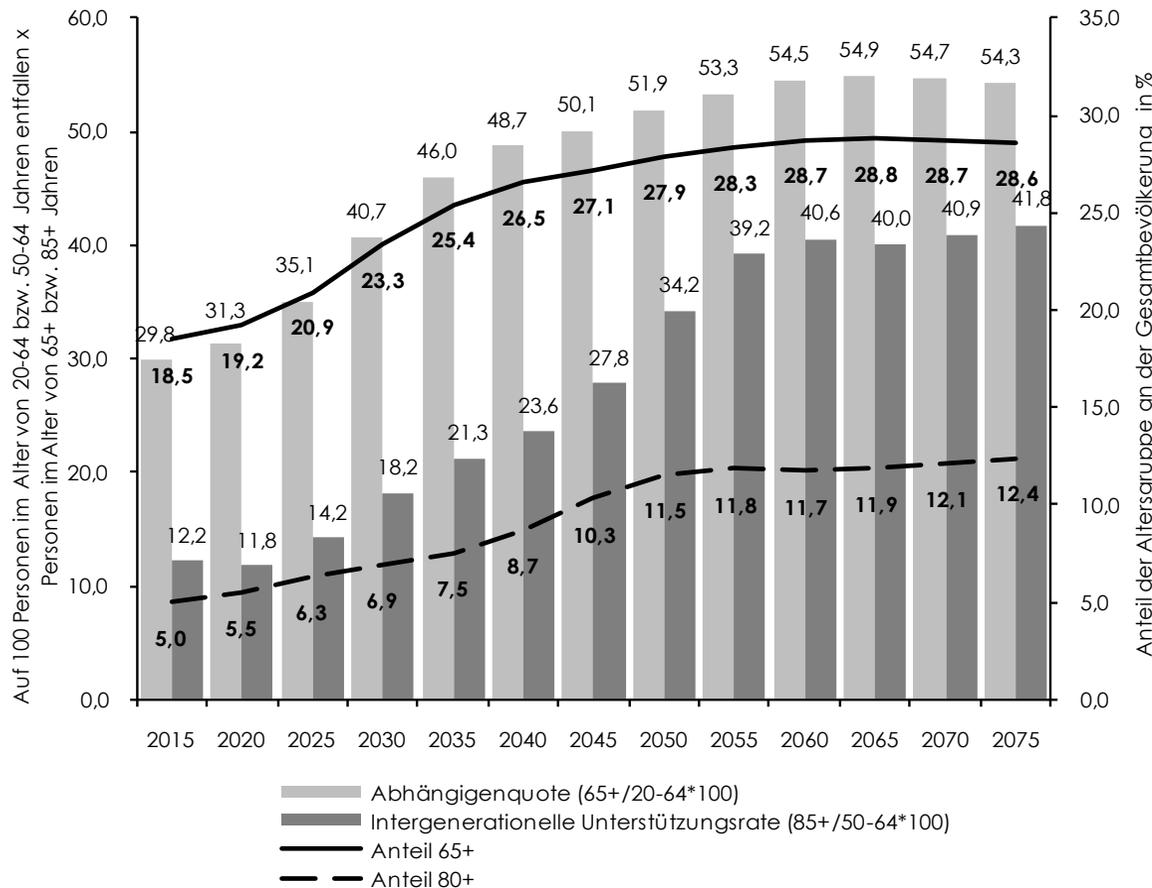
Q: WIFO auf Basis von Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2016 (Hauptvariante) sowie realisiertem Wert für die Bevölkerung im Jahresdurchschnitt 2016. Werte ab 2017: Prognose.

Anstieg Anzahl Personen im Alter 85+ in % bis 2050



- Deutliche Zunahme der Hochaltrigkeit
- Starkes Ost-West-Gefälle
  - Stärkste Anstiege in Vorarlberg, Salzburg, Tirol
  - Geringste Steigerungsraten in Wien, Burgenland, Steiermark
- Entwicklung in Städten tendenziell weniger drastisch (Migration)

## Demografische Entwicklung in Österreich 2015-2075



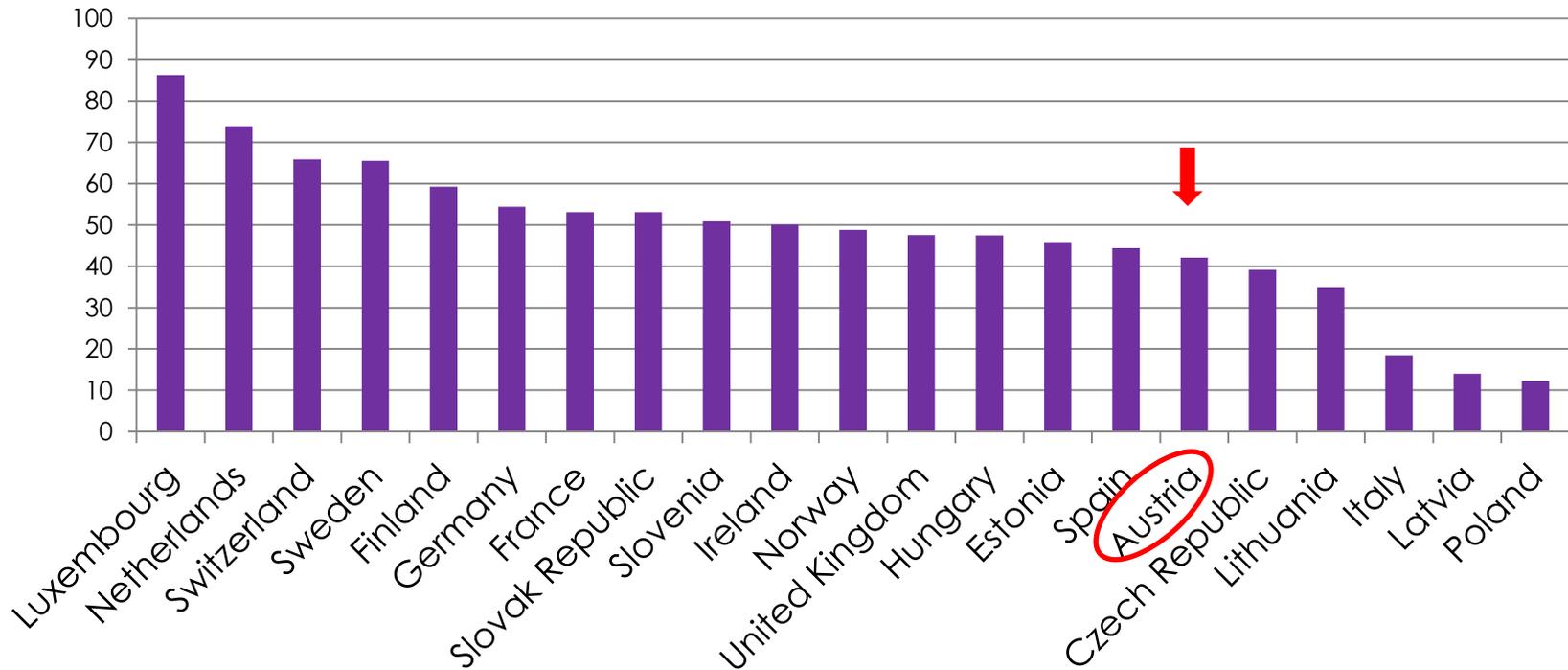
*Rückgang der informellen Pflege:*

- Steigende Frauenbeschäftigung
- Mehr Singlehaushalte unter Älteren
- Weniger Kinder

# Österreichs Pflegesystem im internationalen Vergleich

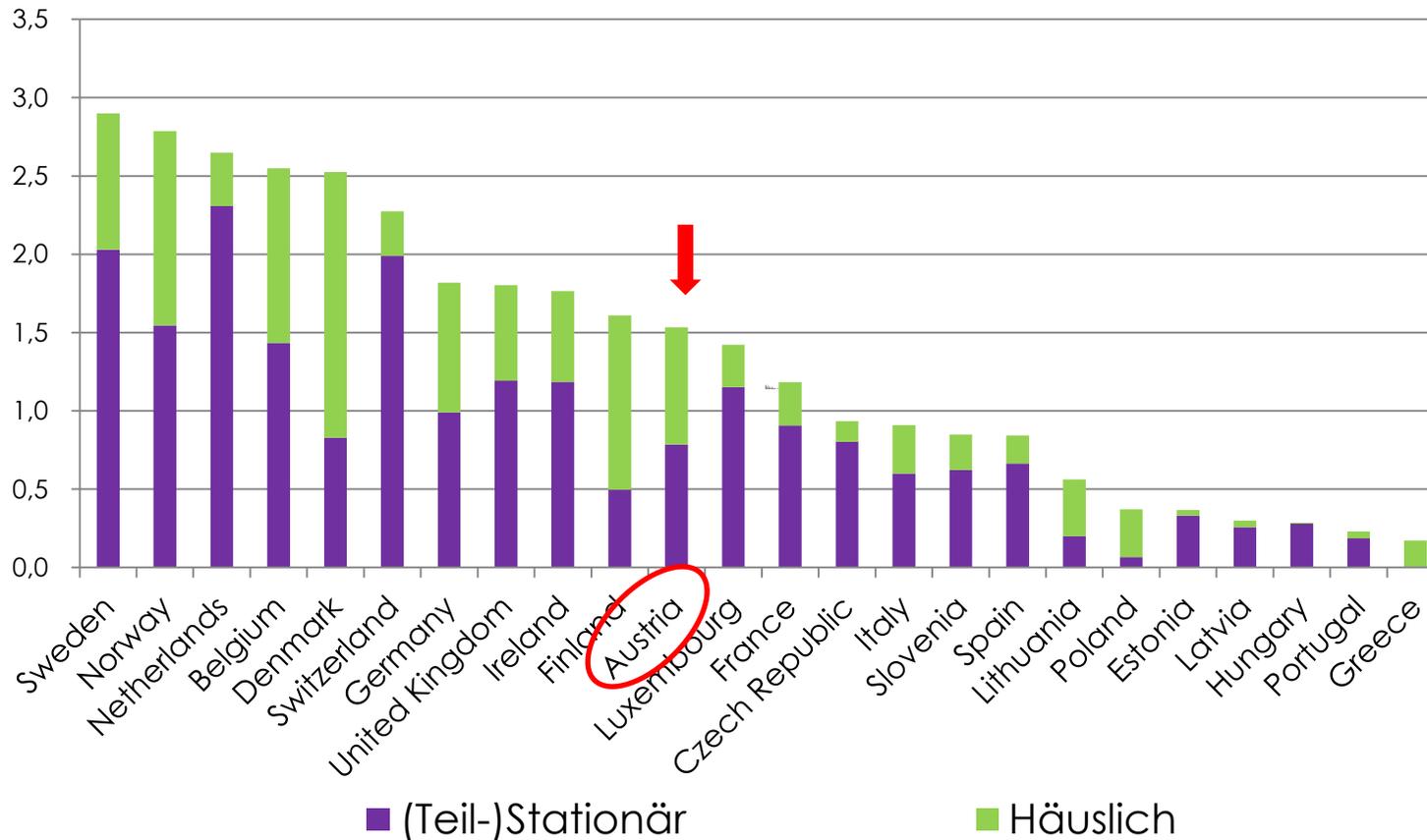
- Hohe Verbreitung der informellen Pflege in Österreich
- Höheres Gewicht auf Geldleistungen statt Sachleistungen
- Ö bei Gesamtausgaben für Pflege im Mittelfeld der europäischen OECD Länder
- Versorgungsgrad mit professionellen Pflegediensten unterdurchschnittlich (mobil wie stationär)

Betten je 1.000 EW ab 65 Jahren (2015)



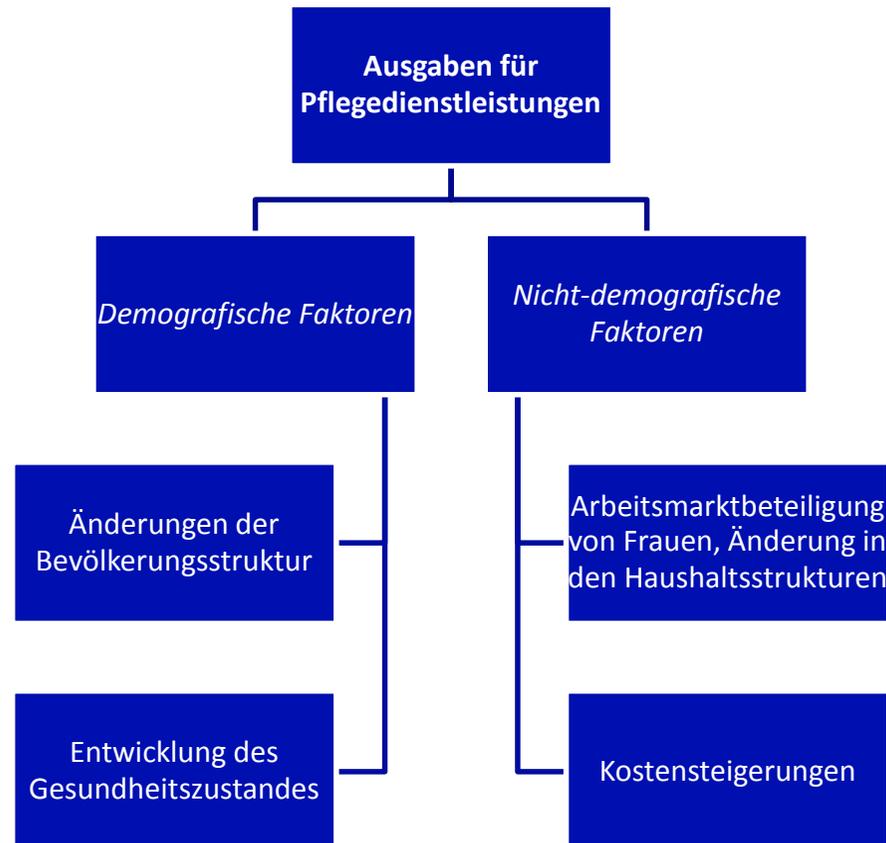
# Gesamtausgaben für Pflege in europäischen OECD Ländern

Private und öffentliche Gesamtausgaben in % des BIP (2015)

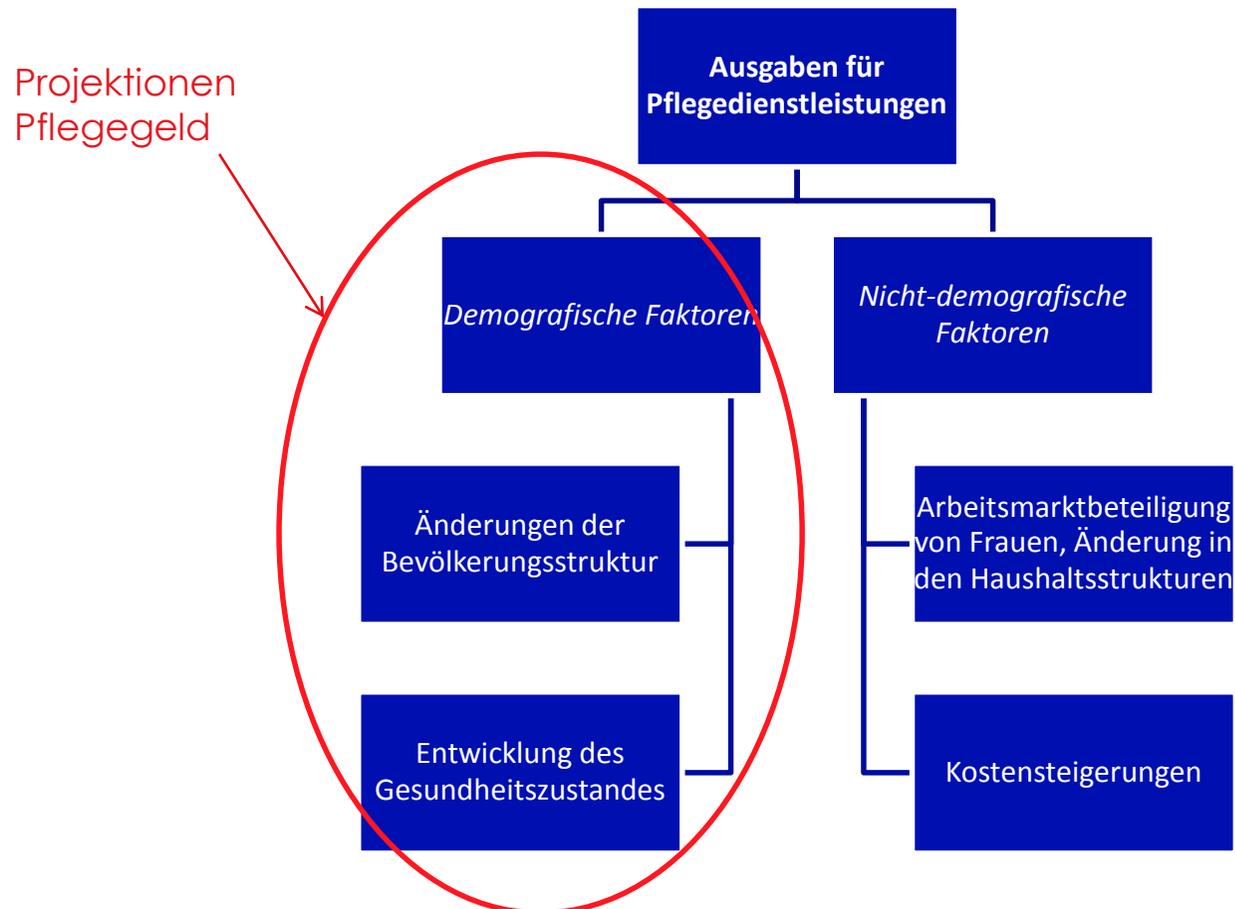


# Projektionen künftiger Ausgaben

In den WIFO-Projektionen berücksichtigte Bestimmungsfaktoren



In den WIFO-Projektionen berücksichtigte Bestimmungsfaktoren



## ■ Daten:

- Daten Pflegegeldbeziehende nach Alter, PG-Stufe, Bundesland (BMASK)
- Daten Bevölkerung 2015 und Bevölkerungsprognose nach Alter und Bundesland

## ■ Berechnung:

- Berechnung der Pflegeprävalenzen
- Hochrechnung der Pflegeprävalenzen mit der Bevölkerungsprognose (=Demografieszenario)
- Berücksichtigung bessere Gesundheit: Verschiebung der Pflegeprävalenzen um ein Lebensjahr im Jahr 2025 und 2040

## ■ Daten:

- Pflegedienstleistungsstatistik 2015 (Anzahl PflegedienstleistungsempfängerInnen je nach Art der Pflegedienstleistung, PG-Stufe, Bundesland)
- Daten Pflegegeldbeziehende nach Alter, PG-Stufe, Bundesland (BMASK)
- Daten Bevölkerung 2015 und Bevölkerungsprognose nach Alter und Bundesland

Pflegedienstleistungen (Berechnung)

## ■ Berechnung:

- Verknüpfung Daten Pflegedienstleistungsstatistik und Daten Pflegegeldbeziehende (iteratives Randlösungsverfahren, RAS-Algorithmus)
  - Information über Anzahl Pflegedienstleistungsbeziehende nach Pflegedienstleistung, Bundesland, Altersgruppen, Pflegestufen
- Hochgerechnet mit Bevölkerungsprognose nach BL
- Berücksichtigung bessere Gesundheit (wie PG)
- Berücksichtigung Rückgang informelle Pflege (Annahme: im Jahr 2012 70% informelle Pflege, seither -0,2PP pro Jahr)
- Berücksichtigung Kostensteigerungen +2% pro Jahr

## Kostenentwicklung (real zu Preisen 2015)

	Ausgaben Mrd. €	Anstieg seit 2015
<i>Pflegegeld (Bund)</i>		
2015	2,5	
2025	2,8	+12%
2050	4,2	+67%
<i>Pflegedienstleistungen (Länder und Gemeinden)</i>		
2015	2,0	
2025	2,9	+48%
2050	9,0	+360%

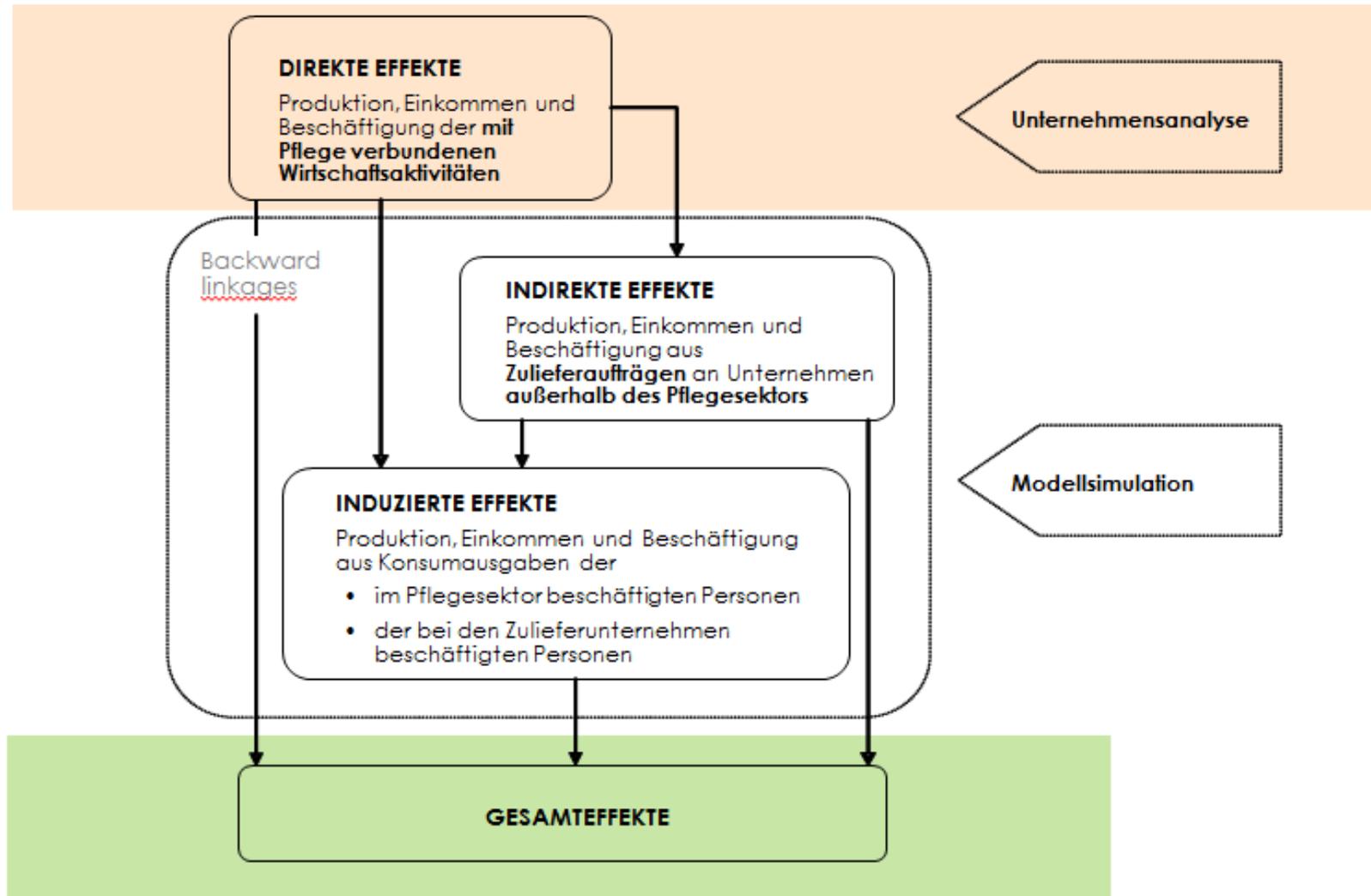
Öffentliche Ausgaben der Länder und Gemeinden  
(prozentuelle Steigerung gegenüber 2015)

	2025	2050
W	+42	+316
NÖ	+53	+396
BGL	+45	+383
STMK	+47	+354
KTN	+48	+357
OÖ	+49	+407
SBG	+56	+388
T	+60	+424
VBG	+63	+427
Ö	+48	+360

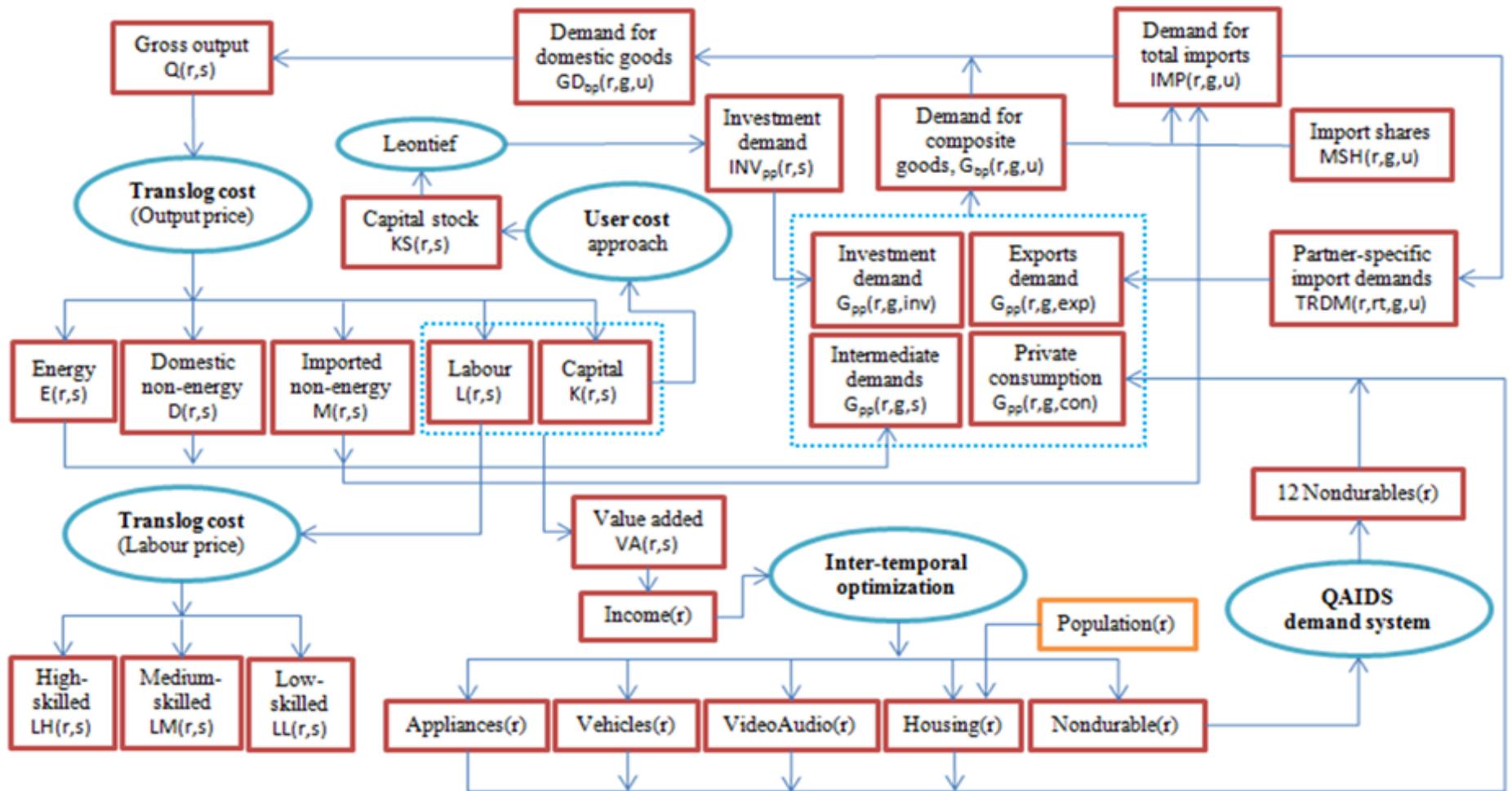
- 
- Keine Prognosen, sondern Projektionen des Status quo unter bestimmten Annahmen
  - Nicht berücksichtigt
    - 24-Stunden-Betreuung
    - Länderspezifische Veränderung des Versorgungsgrades
    - Künftige Politikmaßnahmen
    - Abschaffung Pflegeregress
    - Künftige Migrationsbewegungen
  - Nur öffentliche Aufwände der Leistungserbringung nach Abzug privater Beiträge

# **Volkswirtschaftlicher Impact der Pflege- und Betreuungsdienste**

- Nicht nur Kostenseite betrachten
- Ausgaben generieren direkt und indirekt Wertschöpfung, Beschäftigung, Steuereinnahmen, SV-Beiträge
- Erstmalige Modellierung der volkswirtschaftlichen Effekte professioneller Pflegedienste für Österreich



- Verflechtungen zwischen Wirtschaftssektoren auf Ebene der österreichischen Bundesländer
  - 9 Bundesländer + „Rest der Welt“
- Grundlegende Strukturinformation basiert auf Input-Output-Tabelle (Statistik Austria) des Jahres 2011
  - 63 Güter bzw. Wirtschaftssektoren
  - Endnachfrage (privater & öffentlicher Konsum, Investitionen, Exporte)
- Ergänzt um wirtschaftstheoretische Verhaltensgleichungen zu
  - privatem Konsum (in Abhängigkeit von Einkommen und Preisen)
  - Faktornachfrage nach Arbeit, Kapital u. Vorleistungen (in Abhängigkeit von Löhnen, Preisen, Produktionsmengen, Zinsniveau)
  - Preisbildung Löhne u. Produktionspreise (von diesen hängen alle weiteren Preise ab)



- Daten von drei überregional agierenden Dienstleistern
- Übermittlung detaillierter Einnahmen- und Ausgabenstruktur
- Getrennt für mobilen und stationären Bereich
- Effekte hochgerechnet mit Gesamtausgaben und Gesamtbeschäftigung laut Pflegedienstleistungsstatistik 2015 auf Ebene der Bundesländer;
  - Daten zu teilstationären Dienste, stationärer Kurzzeitpflege, alternative Wohnformen dem stationärem Bereich zugeordnet;

	Stationärer Bereich <sup>1)</sup>				Mobiler Bereich			
	Bruttoausgaben [Mio. €]	Nettoausgaben [Mio. €]	Beschäftigte [1.000 Köpfe]	Beschäftigte [1.000 VZÄ]	Bruttoausgaben [Mio. €]	Nettoausgaben [Mio. €]	Beschäftigte [1.000 Köpfe]	Beschäftigte [1.000 VZÄ]
BGL	72,0	33,6	1,1	0,9	10,1	8,7	0,5	0,3
KTN	190,8	104,5	2,7	2,2	29,0	26,0	1,6	0,8
NÖ	374,4	188,5	5,7	4,8	90,2	58,7	4,4	2,9
OÖ	381,6	182,8	7,4	5,6	72,5	37,3	2,3	1,3
SBG	114,1	58,5	2,9	2,2	23,1	21,2	1,2	0,7
STMK	436,0	247,5	7,5	5,4	68,3	39,3	2,7	1,2
T	163,2	83,8	3,9	2,9	42,3	31,1	1,7	0,8
VBG	100,7	58,9	1,9	1,3	25,8	11,9	2,1	0,2
W	983,2	601,6	9,9	8,6	230,7	152,3	4,9	3,8
<b>Gesamt</b>	<b>2.815,9</b>	<b>1.559,8</b>	<b>43,1</b>	<b>33,9</b>	<b>592,1</b>	<b>386,5</b>	<b>21,2</b>	<b>11,9</b>

Quelle: Pflegedienstleistungsstatistik 2015. Ohne Case- und Care-Management – <sup>1)</sup> Stationärer Bereich inkl. teilstationäre Dienste, alternative Wohnformen und stationäre Kurzzeitpflege. Bruttoausgaben... öffentliche und private Ausgaben; Nettoausgaben... Ausgaben der Länder und Gemeinden abzüglich privater Beiträge und sonstiger Einnahmen.

## Direkte, indirekte und induzierte Effekte der Pflegedienste

Direkte Effekte (öffentliche + private Ausgaben)

	Wien	Österreich
Ausgaben	1,2 Mrd. €	3,4 Mrd. €
Beschäftigte (Köpfe)	17.500	64.300

Gesamteffekte

	Wien	Österreich
Wertschöpfung	1,8 Mrd. €	5,9 Mrd. €
Steueraufkommen	331 Mio. €	1,1 Mrd. €
SV-Abgaben	429 Mio. €	1,3 Mrd. €
Beschäftigte	28.500	115.000

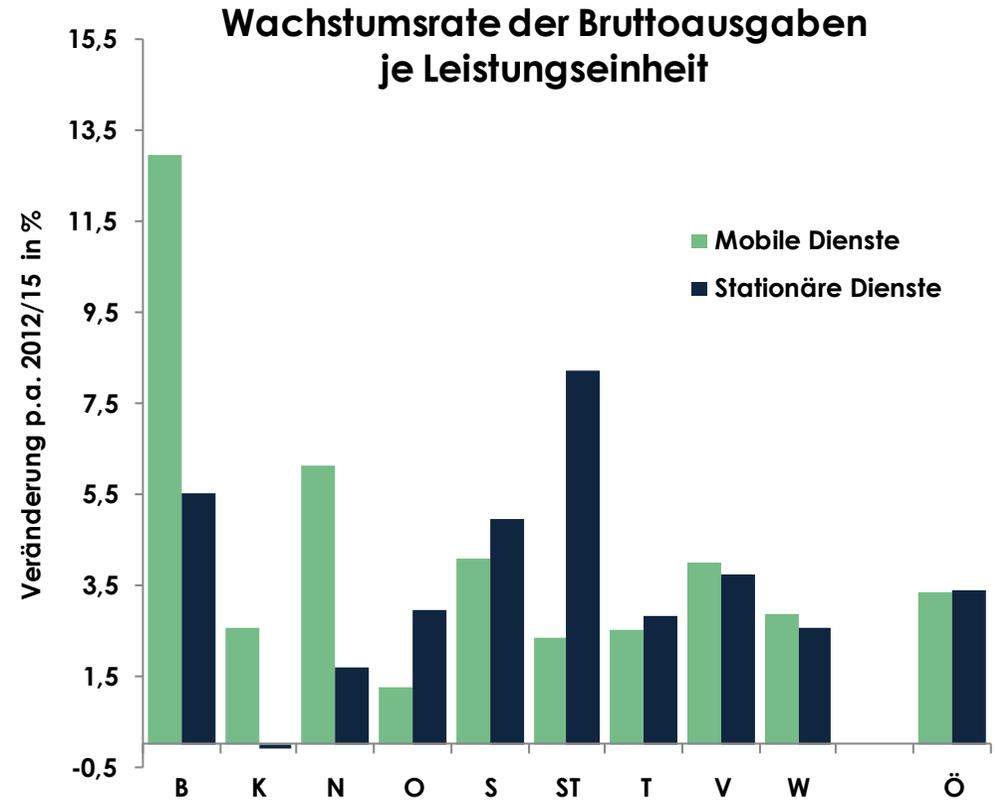
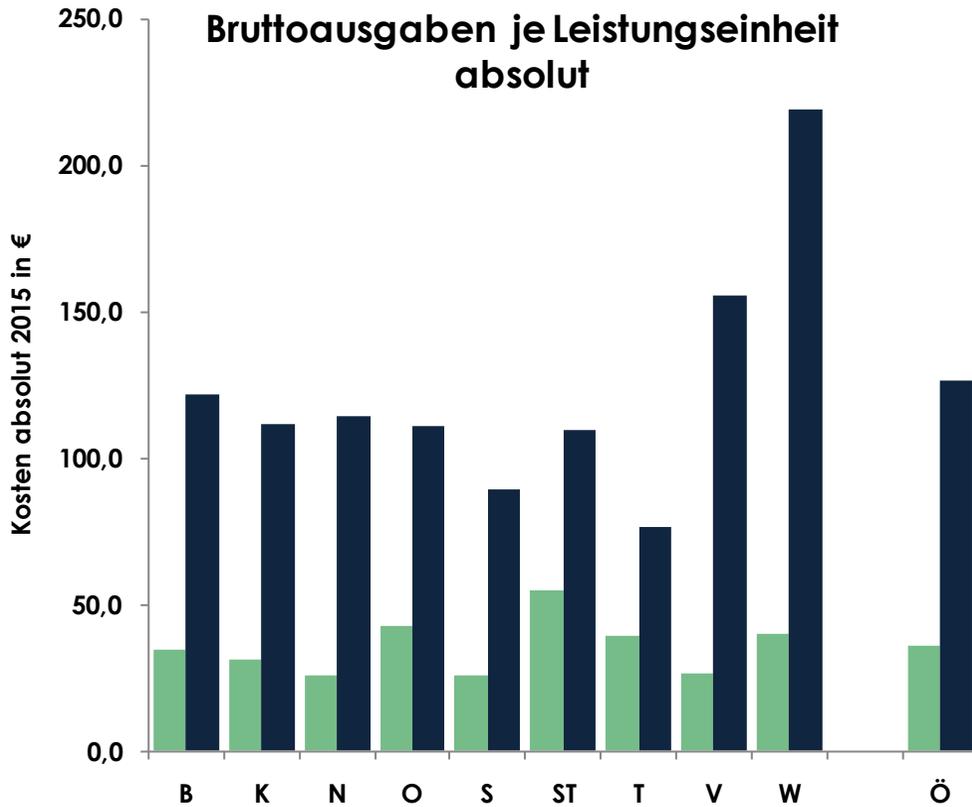
**Effekte alternativer Mittelverwendung unberücksichtigt!**

# Schlussfolgerungen

- Ca. 50% der Männer und 2 von 3 Frauen der „Baby-Boomer“-Generation werden mindestens 85 Jahre alt
- Nachfrageanstieg in stationärer Pflege durch Ausbau alternativer Betreuungsformen (auch 24-Stunden-Betreuung zu Hause) dämpfen bzw. verzögern
- Zeitlich nachgelagerter, deutlicher Ausbau stationärer Pflege erscheint jedoch unausweichlich
- Bevorstehendem Arbeitskräftemangel entgegenwirken(!)

- Politischer Grundsatz „mobil vor stationär“ richtig und wichtig
- Verlagerungspotential scheint allerdings gering
  - Gesundheitszustand entscheidend für Wahl der Pflegeform
  - Eindeutiges Ergebnis von Dienstleister-Befragung (Firgo – Famira-Mühlberger, 2014) und statistischen Auswertungen auf Basis von SHARE-Daten (Firgo et al., 2017)
- Kosteneinsparungen marginal im Vergleich zum Anstieg durch Demographie (Firgo – Famira-Mühlberger, 2014)
- Ausbau alternativer & teilstationärer Betreuungsformen besonders wichtig (Substitut zu vollstationärer Betreuung?)

- Gesundheitssystem (vgl. gesunde vs. gesamte Lebenserwartung)
- Harmonisierung der Leistungsstandards der Bundesländer
  - Art & Umfang des geförderten Angebots
  - Tarife & finanzielle Belastung
  - Qualität (Auslastung, Personalschlüssel, ...)
  - Ausbau Case- & Care-Management
- Föderale Strukturen begünstigen Ineffizienzen
  - Föderale Strukturen wirken wohlfahrtssteigernd, wenn dadurch Wettbewerb zwischen Gebietskörperschaften
  - Leistungs- bzw. Datentransparenz sowie Mobilität der Bevölkerung ist Grundvoraussetzung Wettbewerb
  - Im heimischen Pflegesystem jeweils nicht gegeben
- Intransparente Datenlage und mangelnde Vergleichbarkeit
  - Erschweren Lernprozess durch Best-Practice-Beispiele



Q: Pflegedienstleistungsstatistik 2015; WIFO-Berechnungen.

- Diskussion und Umsetzung von Einzelmaßnahmen nicht zielführend
- Langfristige Strategie jenseits kurzfristiger Gegenfinanzierungsmaßnahmen notwendig
- Ausgehend von grundlegender Diskussion über Finanzierung des Pflegesystems (Steuern vs. Versicherungslösung)
- Eingebettet in breite Diskussion über das österreichische Abgabensystem (v.a. durch Abschaffung Pflegeregress)

**Vielen Dank für Ihr Interesse**

[Ulrike.Famira-Muehlberger@wifo.ac.at](mailto:Ulrike.Famira-Muehlberger@wifo.ac.at)

[Matthias.Firgo@wifo.ac.at](mailto:Matthias.Firgo@wifo.ac.at)